

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 142 (2016)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Zur Sache : Unmut am Zuckerhut  
**Autor:** Ritzmann, Jürg / Kaster, Petra  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-952821>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unmut am Zuckerhut

JÜRIG RITZMANN

**D**as Merkmal **polarisierend** scheint sich beim Olympischen Komitee allmählich zum Hauptkriterium für die Vergabe der Spiele zu mausern, klammheimlich und dicht gefolgt von «keine geeignete Infrastruktur» und «ökologischer Wahnsinn».

Ja, die Austragung der Olympischen Spiele in Brasilien ist **nicht ganz unumstritten**. Sotschi war gestern, nächstes Mal Riad oder San Salvador, bitte schön! Oder Olten. Vielleicht waren die Komitee-Mitglieder gedopt, wer weiss.

Na ja, jedenfalls ist Rio dennoch eine gute Wahl, trotz allem. Schönes Wetter, schöne Leute und eine kaum zu überbietende, exorbitante Lebensfreude («Schau her, die sind ganz arm und lachen immer») erwarten Sportfreunde vor Ort oder zu Hause vor den Fernsehgeräten. – Obwohl das klassische Fernsehen ja **total altmodisch geworden** ist. Wer etwas auf sich hält, hat irgend so ein Allerweltsabo, mit dem man «on demand» alles angucken kann, einfach alles (Achtung, Netflix überträgt die wichtigsten Wettkämpfe neu und exklusiv, bevor sie ausgetragen werden).

Natürlich spielt auch die Sicherheit eine grosse Rolle, bei den Vergabekriterien. Da können alle mitreden, wissen Sie. Falls Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, einmal in einem Gremium wiederfinden sollten, das einen Anlass organisiert, von welchem Sie nicht die leiseste Ahnung haben, einfach zurücklehnen und sagen: «Was ist mit der Sicherheit?» Und schon sind sie vorne mit dabei. Rio ist nun mal nicht so sicher wie Bümpliz. Alles **muss bewacht werden**, selbst das olympische Dorf (portugiesisch: Favela). Aber keine Sorge, bei den Fussball-Weltmeisterschaften 2014 hat alles bestens geklappt. Ausser natürlich, dass Deutschland gewonnen hat.

Genau, Brasilien ist vor allem als Fussballnation bekannt, wobei: Fussball ist ja auch eine olympische Disziplin, offiziell, die allerdings ein **Mauerblümchen-Dasein fristet** (und Mauern hat es reichlich, um die reichen Viertel, aber darüber ein anderes Mal – oder besser: nie). Im Altersheim braucht

jedenfalls kein Ex-Fussballer zu prahlen, er habe olympisches Gold gewonnen. Mit dieser Geschichte lässt sich höchstens **ein müdes, zahnloses Lächeln** einheimsen. Da genießt der Gewinner der letzten Bingo-Runde mehr Ansehen bei den weisshaarigen Gazellen, mit Sicherheit.

Nun organisiert man eben die Olympischen Sommerspiele, und das ist gut so. Ganz ehrlich, man hätte auch die Winterspiele nach Brasilien vergeben können, denn in vielen vermeintlichen Skigebieten liegt inzwischen

weniger Schnee als auf dem Zuckerhut. Jedenfalls stehen die klassischen Disziplinen im Fokus wie zum Beispiel Leichtathletik, die Disziplin mit der komplett irreführenden Bezeichnung. Ich persönlich tat mich im Turnunterricht sehr, sehr schwer damit.

Nun muss ich mich entschuldigen für dieses abrupte Textende, denn ich muss mich gemütlich vor den Fernseher setzen, **aus aktuellem Anlass**. Es ist sehr wichtig, denn sie bringen eine Wiederholung von «Tatort», auf Wiederlesen!

